

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

das Selbst außer sich, in dieser das geistige Wesen; das einzige Element, in welchem die Vereinigung sich vollziehen läßt, so daß Inneres und Aeußeres, die Begeisterung und die Gestaltung, einander vollkommen entsprechen, ist die Sprache, nicht die bacchische, sondern die dichterische und besonnene Begeisterung, nicht der zweideutige Drakelspruch, nicht der Hymnus, der nur den einzelnen Gott preist, nicht das inhaltlose Stammeln der bacchischen Raserei, sondern die gedankenvolle, gestaltenreiche, wohlklingende Sprache der Dichtung, das poetische Kunstwerk: das Epos, die Tragödie und die Komödie.

1. Der Schauplatz der Begebenheiten, die das Epos erzählt, besteht nicht in Individuen, welche die Glieder eines sittlichen Ganzen (des Staats) ausmachen, sondern in den Volksgeistern oder Völkerschaften, die zu einem Gesamtvolk gehören und sich unter dem Oberbefehl (nicht unter der Oberherrschaft) eines ihrer Volksfürsten zu einer gemeinsamen Unternehmung vereinigen. Die Volksgeister individualisiren sich in ihren Göttern und Helden, der Völkerkrieg, den uns das Epos schildert, in den Kämpfen der Helden und in dem Götterstreit, der den Krieg erzeugt hat und in die Kämpfe der Helden eingeht. Ueber dieser ganzen Welt voller Kraft und Schönheit schwebt das blinde Schicksal, das über alle diese Gestalten, die Völker, ihre Götter und Helden den Untergang, das Loos alles Vergänglichem, verhängt hat. Es ist gleichsam sinnbildlich für diese ganze Welt, daß dem kraftvollsten und schönsten ihrer Helden beschieden ist, in vollster Jugend zu sterben; er kennt dieses sein Schicksal und trauert darüber.

Aber die Thaten der Helden und ihre Schicksale werden aufbewahrt im Gedächtniß und fortgepflanzt durch den Mund des Sängers, der in der Sprache des Epos die Gestalten der Helden aus dem vergänglichem Dasein in den Aether der Vorstellung (des Vorgestelltheits) erhebt und hier verewigt. „Sein Pathos ist nicht die betäubende Naturmacht, sondern die Mnemosyne, die Besinnung und gewordene Innerlichkeit, die Erinnerung des vorhin unmittelbaren Wesens. Er ist das in seinem Inhalte verschwindende Organ, nicht sein eigenes Selbst gilt, sondern seine Muse, sein allgemeiner Gesang.“<sup>1</sup>

2. Das epische Schicksal ist leer und muß mit dem Inhalt der Handlung erfüllt werden. Die Helden sollen ihr Schicksal nicht bloß erleiden, sondern auch bewirken. Dieses Schicksal, das die Charaktere

<sup>1</sup> Ebendaj. S. 528.